

KONZEPTION



Kath. Kita St. Josef Lüdgenfelder Weg 4 46499 Hamminkeln Tel.: 02852/960809-700
kita.stjosef-dingden@bistum-muenster.de www.kitas-mariafrieden.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers
2. Unser Leitbild
3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
4. Rahmenbedingungen und Gegebenheiten
 - 4.1 Umfeld des Kindergartens
 - 4.2 Öffnungszeiten
 - 4.3 Anmeldezeiten
 - 4.4 Geschichte
 - 4.5 Räumlichkeiten
 - 4.6 Mitarbeiter
 - 4.7 Familienstruktur
5. Unsere pädagogische Arbeit
 - 5.1 Eingewöhnung neuer Kinder
 - 5.2 Tagesablauf
 - 5.2.1 Freispiel
 - 5.2.2 Teilgruppenarbeit
 - 5.2.3 Gelenkte Aktivitäten in der Gesamtgruppe
 - 5.2.4 Der altershomogene Tag
 - 5.2.5 Mittagszeit
 - 5.2.6 Nachmittagsarbeit
 - 5.3 Wochenrückblick/ Wocheninfo
 - 5.4 Schwerpunkte innerhalb des Kindergartenjahrs
 - 5.5 Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr
 - 5.6 Religionspädagogische Arbeit
 - 5.7 Inklusion
 - 5.7.1 Eingewöhnung
 - 5.7.2 Personal
 - 5.7.3 Tagesablauf
 - 5.7.4 Elternarbeit
 - 5.7.5 Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
6. Partizipation
 - 6.1 Beteiligung der Kinder
 - 6.2 Allgemeine Möglichkeiten der Partizipation

- 6.3 Partizipation im Kindergartenalltag
 - 6.3.1 Hygiene und Körperpflege
 - 6.3.2 Schnuller und Kuscheltier
 - 6.3.3 Angebote und Themen
 - 6.3.4 Mahlzeiten
 - 6.3.5 Schlafen und Mittagsruhe
 - 6.3.6 Grenzen der Partizipation
- 7. Beschwerden der Kinder
 - 7.1 Grundgedanken
 - 7.1.1 Beschwerdemöglichkeiten
 - 7.1.2 Bearbeitung und Klärung
 - 7.2 Beschwerden der Eltern
- 8. Elternarbeit
- 9. Bildungsdokumentation
- 10. Qualitätsentwicklung
- 11. Förderverein
- 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 13. Schlussgedanken

Vorwort des Trägers

Die katholische Pfarrgemeinde Maria Frieden Hamminkeln ist Trägerin der vier Kindertagesstätten Arche Noah in Hamminkeln, St. Antonius in Loikum, Heilig-Kreuz in Mehrhoog und St. Josef in Dingden. Unsere Einrichtungen sind damit Teil einer großen Lebens- und Glaubensgemeinschaft, die aus der Überzeugung lebt, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus der Welt heilend und liebend begegnet ist und sein Geist die Menschen bis heute bewegt, Jesus nachzufolgen und sein Werk fortzuführen.



Somit ist religiöse Erziehung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern durch christliche Werte im täglichen Miteinander verankert. Sie bieten Schutz, Geborgenheit und Orientierung. Wir verstehen die Welt als Schöpfung Gottes, für die der Mensch Verantwortung trägt. Der Schutz des Lebens, der Respekt vor jedem Menschen, die Freude an jedem Lebewesen und der wertschätzende Umgang miteinander ist für uns ein selbstverständlicher Baustein unserer Erziehung.

Gottesdienste, gemeinsame Feste und Rituale geben ihrem Kind die Sicherheit in einer Glaubens- und Wertegemeinschaft heranzuwachsen.

R. Lamers leitender Pfarrer



2. Unser Leitbild

Wir, die katholischen Kindergärten in der Stadt Hamminkeln, sind für Ihr Kind und für Sie da. Das Kindeswohl ist zentraler Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir sind...

- ein engagierter Teil unserer Pfarrgemeinde, der vor Ort katholisches Leben mitgestaltet und sich aktiv in das Gemeindeleben einbringt,
- gestalterisch am Leben unserer Kommune und unserer unmittelbaren Umgebung beteiligt,
- integrativer Bestandteil unseres sozialen Umfeldes inmitten von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Hintergründen,
- eine Einrichtung, die jedes Kind mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen annimmt, seine Fertigkeiten fördert und seine Entwicklung unterstützt.

Wir bieten...

- Ihrem Kind unsere Zeit, persönliche Zuwendung und die individuell benötigte Versorgung,
- Ihnen unsere Zeit zum Zuhören und zur Beratung,
- ein engagiertes Team, welches persönlich und fachlich überzeugt und seine Fähigkeiten ständig durch Fort- & Weiterbildungen auf dem Stand der Zeit hält,
- ein Heranführen und Vertiefen katholischer Glaubensinhalte und Werte im Spiel und in der Beteiligung am Gemeindeleben,
- eine Vermittlung katholischer Traditionen durch das Mitfeiern des Kirchenjahres,
- Respekt vor anderen Konfessionen und Religionen,
- das Erfahren und Verstehen anderer Kulturen, Gebräuche und Lebensweisen,
- das Kennenlernen von Menschen und Einrichtungen im Umfeld unserer Einrichtung,
- koordinierte erzieherische, religionspädagogische und gesundheitliche Angebote in Absprache mit anderen Akteuren,
- bedarfsgerechte Öffnungszeiten.

Wir benötigen...

- Ihre partnerschaftliche Mitarbeit zu Hause und in der Einrichtung,
- Ihre Rückmeldung zu unserer Arbeit,
- Ihre Ideen zu deren Weiterentwicklung.

3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der St. Josef Kindergarten ist eine katholische Viergruppeneinrichtung, die von 92 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren besucht wird. Träger ist die katholische Pfarrgemeinde Maria Frieden in Hamminkeln.

Der Schutzpatron des Kindergartens, der heilige Josef von Nazareth, ist uns im täglichen Umgang mit den Kindern ein wichtiges Vorbild. Josef von Nazareth nahm Maria, obwohl sie nicht sein Kind erwartete, zu seiner Frau. Er liebte Jesus wie seinen eigenen Sohn und schenkte ihm ein vertrauensvolles und beschützendes Elternhaus.

Wir schaffen den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Jedes Kind wird mit seinen Schwächen und Stärken angenommen.

Unser Ziel ist es, in der Kita St. Josef eine vertrauensvolle und geborgene Atmosphäre zu schaffen, in der jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen wird. Durch die Vermittlung des katholischen Glaubens und die Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander sollen die Kinder zu selbstbewussten, sozial kompetenten und verantwortungsvollen Menschen heranwachsen.

Außerdem begleiten und fördern wir die Kinder in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen.

Die Grundlage eines jeden Bildungsprozesses, d.h. die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität, erfüllen wir mit folgenden Zielen:

- Vermittlung, Vorleben und Erleben des katholischen Glaubens
- Wertschätzung der Mitmenschen
- Integration von Kindern mit Förderbedarf
- Integration von Familien und Kindern mit Migrationshintergrund
- Sensibilisierung für Werte und Normen
- Erziehung zur Selbstständigkeit, zur Eigeninitiative und zum Selbstvertrauen
- Förderung der Wahrnehmung und der motorischen Fähigkeiten
- Entwicklung der Kreativität
- Erziehung zum bewussten Umgang mit Natur und Umwelt

4. Rahmenbedingungen und Gegebenheiten

4.1 Umfeld des Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im verkehrsberuhigten Ortskern von Dingden, einem Stadtteil von Hamminkeln, mit dörflichem Charakter. Die Pfarrkirche St. Pankratius, das Pfarrheim, die katholische Grundschule, die kath. Bücherei und das Altenpflegeheim St. Josef liegen in unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung.

Im weiteren Umfeld unseres Stadtteils befindet sich die „Dingdener Heide“, ein bekanntes Naherholungsgebiet.

4.2 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten

35 Stunden/Block

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr
-	-	-	-	-
14.30 Uhr	14.30 Uhr	14.30 Uhr	14.30 Uhr	13.15 Uhr

35 Stunden/klassisch

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 Uhr	7.30 Uhr	7.30 Uhr	7.30 Uhr	7.30 Uhr
-	-	-	-	-
12.30 Uhr	12.30 Uhr	12.30 Uhr	12.30 Uhr	12.30 Uhr
14.00 Uhr	14.00 Uhr	14.00 Uhr	14.00 Uhr	
-	-	-	-	
16.30 Uhr	16.30 Uhr	16.30 Uhr	16.30 Uhr	

45 Stunden

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr	7.15 Uhr
-	-	-	-	-
17.00 Uhr	17.00 Uhr	17.00 Uhr	17.00 Uhr	13.15 Uhr

4.3 Anmeldezeiten

Anmeldungen nehmen wir ganzjährig entgegen. Die Anmeldung muss mit Mitte November des vorherigen Jahres vorliegen, in dem das Kind den Kindergarten besuchen soll. Außerdem muss das Kind parallel beim Anmeldeverfahren „Kitaonline“ des Kreises Wesel von den Eltern angemeldet werden.

4.4 Geschichte

Die Kita St. Josef blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück, die im Jahr 1947 begann. Hier sind die wichtigsten Meilensteine der Entwicklung der Einrichtung:

Gründung und Frühe Jahre (1947 - 1952)

- 1. Juni 1947: Die Kita St. Josef wurde mit einer Gruppe von etwa 30 Kindern gegründet. Die Leitung übernahm Schwester Bergilde vom Orden „Unserer lieben Frau“ aus der Niederlassung in Bocholt.
- 12. April 1952: Umzug in das heutige Gebäude, um den wachsenden Anforderungen und der steigenden Kinderzahl gerecht zu werden.

Erweiterungen und Renovierungen (1976 - 2010)

- 1976: Erste größere Renovierung des Gebäudes, um den Standards und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.
- 1996: Umbau und Erweiterung des Gebäudes. Ein Teil des Obergeschosses wurde zu einer zusätzlichen Gruppe mit zwei Nebenräumen umgebaut.
- 2010: Zweite umfassende Renovierung, um die Räumlichkeiten gemäß den Kibiz-Richtlinien für Kinder unter drei Jahren anzupassen.

Zusätzliche Gruppen und Außengruppe (2014 - 2018)

- 2014: Eröffnung einer Außengruppe am Stockkamp, etwa 50 Meter entfernt von der Haupt-Kita, um den wachsenden Bedarf zu decken. Diese Gruppe, Typ 1, war zunächst für drei Jahre genehmigt und wurde 2017 um ein weiteres Jahr verlängert.
- 2016: Erweiterung der Kita um eine zusätzliche Gruppe. Eine Wohnung wurde umgebaut, sodass insgesamt 110 Kinder betreut werden konnten.
- August 2018: Schließung der Außengruppe am Stockkamp.

Aktueller Stand

Seit der Schließung der Außengruppe verfügt die Kita St. Josef über:

- Zwei Gruppen Typ 3 (für Kinder unter drei Jahren)
- Zwei Gruppen Typ 1 (für Kinder über drei Jahren)

4.5 Räumlichkeiten und Außengelände

Zur Einrichtung gehören folgende Räumlichkeiten:

1. Der Eingangsbereich
Neben einer sogenannten Wetterschleuse (7,78 m²), die auch als Kinderwageneinstellplatz dient, gibt es eine große Eingangshalle. In dieser befindet sich ein Regalsystem mit Schubfächern, für Pantoffeln der Kinder und Erzieherinnen, sowie Schuhwagen. Da der gesamte Kindergarten eine „straßenschuhfreie Zone“ ist, besteht hier auch für Eltern, die Möglichkeit zum Schuhwechsel (es gibt Schuhüberzieher, die dort für Eltern und andere Besucher bereit stehen). An einer großen Infowand hängen wichtige Informationen für die Eltern aus.
2. Der Flur
Im angrenzenden Flur (75,63 m²) befinden sich die Kindergarderoben, für Gruppe Regenbogen und Gruppe Sonnenschein, unterschiedliche Spielbereiche mit Konstruktions- und Rollenspielmaterial, Ablage- und Lagermöglichkeiten für Bücher und Arbeitsmaterialien, sowie verschiedene Angebote zur Sinnesschulung. Ein Treppenaufgang zur *Pustebblumen-Gruppe* und ein Treppenaufgang zur *Löwenzahn-Gruppe* komplettieren den Flur.
3. Der Bewegungsraum
Dieser Raum (55,23 m²) ist mit einem festmontierten Klettergerüst (abklappbar) und einem Schienensystem zur Befestigung von unterschiedlichen Bewegungsmaterialien (z. B. Motorikrolle, SI-Schaukel, Schwebetuch, Flex Tuch und Kletternetz) ausgestattet. Im angrenzenden Material- und Geräteraum sind, hinter einer verschließbaren Schiebetür, weitere Turnmaterialien und Materialien zur Förderung der Sinne.
4. Die Küche
Wir benutzen die Küche (47,06 m²) für leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Teilgruppenarbeiten und als Vorratsraum für Lebensmittel und Getränke. Die Kinder der Übermittagsbetreuung essen hier zu Mittag. Dieser Raum ist mit einer Einbauküche, inkl. E-Herd, Mikrowelle, Spülmaschine und zwei Kühlschränken ausgestattet. Des Weiteren gibt es ein Handwaschbecken, Tische und Stühle und Utensilien für die Übermittagsbetreuung.
5. Der Keller
Hier befindet sich die Heizungsanlage des Kindergartens. Außerdem werden die Räume als Lagerraum für Spiel- und Bastelmaterial, Putzmittel usw. genutzt.
6. Hauswirtschaftsraum
Ein weiterer Raum (3,45 m²), der vom Flur aus zugänglich ist. Hier steht eine Waschmaschine, ein Trockner und Putzutensilien.

7. Personalzimmer

Dieser Raum (30,41 m²) befindet sich im Obergeschoss und wird für Besprechungen, Pausen und Elterngespräche genutzt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, an einem Computer Arbeiten für den Kindergarten zu erledigen. Das Personalzimmer ist mit einem Tisch und Stühlen, einer Küchenzeile, mit einer Spüle, einem Kühlschrank und einer Mikrowelle ausgestattet. In einigen Regalen und Schränken werden darüber hinaus weitere Arbeitsutensilien, z.B. Bilderbücher und Fachliteratur gelagert.

8. Waschraum 1

Dieser Raum (23,91 m²) ist auch vom Flur zu erreichen. Vier kindgerechte Toiletten, vier Handwaschbecken mit Spiegelfront und ein Duschbecken befinden sich in diesem Waschraum. Auch eine Personaltoilette (4,39 m²) mit Handwaschbecken und Dusche ist hier untergebracht.

9. Büro

Das Büro (24,69 m²) befindet sich im Obergeschoss. Hier gibt es neben einem großen Schreibtisch, mit entsprechendem Inventar unterschiedliche Regale und Einbauschränke für Akten, Papier und Computer nebst Zubehör.

10. Außengelände

Das Außengelände unserer Einrichtung ist komplett von einem Zaun umgeben und wird fast täglich für das Freispiel genutzt. Ein gepflasterter Bereich bietet Möglichkeiten zum Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen, wie z.B. Bobby-Car, Laufräder, Taxiräder. Dafür sind Wege als Orientierung aufgemalt. Ein kleiner Fußballplatz im gepflasterten Bereich ist ebenfalls durch Linien gekennzeichnet. Ein weiterer Bereich besteht aus einer Sand- und Rasenfläche. Hier befinden sich verschieden Spielgeräte, wie Rutsche, Schaukel und Klettergerüste. Für den Sandbereich steht den Kindern eine große Auswahl an Sandspielzeug zur Verfügung. Ein große Matschanlage bietet den Kindern die Möglichkeit mit Sand und Wasser zu experimentieren.

Des Weiteren gibt es vier Gruppenräume mit mindestens einem Nebenraum.

Der Gruppenraum der *Regenbogen-Gruppe*, Gruppentyp III (53,87 m²), befinden sich im Erdgeschoss und ist mit unterschiedliche Spielzonen, z.B. Bauteppich, Maltisch, Lesecke etc. ausgestattet. Die Kinder frühstücken im Gruppenraum an einem dafür gedeckten Tisch. Es gibt eine Küchenzeile in kindgerechter Höhe mit Spülbecken, Kühlschrank und einem Herd mit Backofen. Verschiedene Möbel teilen den Gruppenraum auf. Eine Tür, die zum Außengelände hin geöffnet werden kann, dient als Fluchttür. Im Nebenraum (15,94 m²) befinden sich, je nach Bedürfnissen der Kinder, wechselnde Spielbereiche.

Der Gruppenraum der Gruppe *Sonnenschein*, Gruppentyp I (42,78 m²), im Erdgeschoß ist auch in unterschiedliche Spielzonen eingeteilt. In dieser Gruppe befindet sich auch eine sogenannte 2. Ebene, die als Spielfläche genutzt wird. Eine Küchenzeile befindet sich direkt neben dem Frühstückstisch. Spüle, Kühlschrank und ein Herd mit Backofen ermöglichen den Kindern auch in der Gruppe zu kochen und das Geschirr zu säubern.

Ein Nebenraum (15,89 m²) wird individuell nach dem Spielinteresse der Kinder gestaltet. Auch hier gibt es Möbel in unterschiedlicher Größe und Höhe, die die Räume strukturieren und die Spielbereiche einteilen.

Der zweite Nebenraum (23,79 m²) wird als Schlafraum genutzt. Dort steht für jedes Kind, das schläft, entweder ein Bett oder eine Matratze zur Verfügung.

Zu diesem Gruppenraum gehört auch ein eigener Waschraum (11,12 m²) mit zwei Waschbecken, zwei Kindertoiletten und einem separaten Bereich mit einer Wickelkommode, die von den Kindern, mittels einer Treppe, selbständig zu begehen ist. Ein Dusch- und ein Handwaschbecken vervollständigen das Zubehör.

Gruppen- und Nebenraum haben Türen, die zum Spielplatz hin geöffnet werden können und auch als Fluchttür dienen.

Die Gruppe Löwenzahn (43,63m²), Gruppenform III, befindet sich im Obergeschoss.

Auch diese ist mit unterschiedlichen Spielzonen ausgestattet, die je nach Spielinteresse der Kinder variieren. Die Kinder frühstücken im Gruppenraum an einem dafür gedeckten Tisch. Es gibt eine Küchenzeile in kindgerechter Höhe mit Spülbecken, Kühlschrank und einem Herd mit Backofen. Verschiedene Möbel teilen den Gesamttraum auf. Die Gestaltung des Nebenraums (24,62m²) richtet sich nach dem Spielinteresse der Kinder. Direkt neben der Gruppe befindet sich der Waschraum (9,78m²) mit zwei Waschbecken und zwei Toiletten in kindgerechter Höhe.

Ebenfalls im Obergeschoss befindet sich die zweite Gruppe Typ I, die Gruppe Pustebblume (46,15 m²). Auch hier gibt es verschiedene Spielbereiche und Podeste in unterschiedlichen Höhen. Wie in den anderen Gruppen erweitert die Küchenzeile das Gruppenbild. Ein Nebenraum ist z.Zt. als Atelier gestaltet. Die beiden Nebenräume 14,75 m² und 15,57 m² werden nach dem Spielinteresse der Kinder gestaltet. Es gibt einen Waschraum (7,79 m²) mit je zwei Waschbecken und 2 Toiletten in kindgerechter Höhe.

In einem weiteren Nebenraum (5,33 m²) befindet sich der Wickelbereich, der so wie in der U3-Gruppe im Erdgeschoss ausgestattet ist.

Die beiden Gruppenräume im Obergeschoss haben jeweils einen eigenen Treppenaufgang, sind aber mit einem Durchgangsflur miteinander verbunden.

4.6 Mitarbeiter

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit zehn Erzieherinnen, zwei Erzieher, zwei Kinderkrankenschwestern, eine Sozialassistentin und eine Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieherin.

Außerdem sind drei weitere Personen als Küchen- bzw. Reinigungskraft und Alltagshelfer beschäftigt.

In einer Gruppe Typ III, *Gruppe Regenbogen*, arbeiten zwei Fachkräfte und eine Sozialassistentin.

In der anderen Gruppe Typ III, *Gruppe Löwenzahn*, werden die Kinder von drei Fachkräften, einer Kinderkrankenschwester und einer PIA-Auszubildende betreut. Zwei der Fachkräfte betreuen mit einem Teil ihrer wöchentlichen Arbeitszeit ein Kind mit Förderbedarf.

In einer Gruppe Typ I, *Gruppe Sonnenschein*, sind vier Fachkräfte tätig. Hier werden zwei Kinder mit Förderbedarf betreut.

In der weiteren Gruppe Typ I, *Gruppe Pustebblume*, arbeiten drei Fachkräfte und eine Kinderkrankenschwester.

4.7 Familienstrukturen in unserem Kindergarten

Unsere Einrichtung ist für die Kinder, die im Ortskern von Dingden wohnen, gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Kinder aus den umliegenden ländlichen Ortsteilen Lankern, Berg und Nordbrock bilden auch Fahrgemeinschaften.

Die Einrichtung wird von Kindern im Alter zwischen zwei und sechs Jahren genutzt. Die meisten Kinder kommen aus traditionell vollständigen Familien. Viele von ihnen leben in einer Großfamilie*. Nur wenige Kinder wachsen bei nur einem Elternteil auf. Fast alle Familien wohnen in eigenen Häusern mit Garten. Für viele ist eine wohnortnahe und religiöse Erziehung erstrebenswert. Der gemeinsame Kindergartenbesuch mit Geschwisterkindern oder Spielkameraden aus der Nachbarschaft erleichtert die Integration jedes einzelnen Kindes in der Einrichtung.

In unserer Kita sind Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen vertreten.

*Mit dem Begriff Großfamilien meinen wir das Wohnen mehrerer Generationen in einem Haus.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder und deren Familien

Der Eintritt in den Kindergarten heißt für das Kind neue Erfahrungen zu sammeln und neue Menschen kennen zu lernen. Wir nehmen diese neue Situation sehr ernst und deshalb ist es uns wichtig, den Einstieg in den Kindergarten angemessen zu gestalten.

Schon bei der Anmeldung, zu der die Kinder mitkommen, bauen wir den ersten Kontakt zur Familie und dem Kind auf. Wir geben einen Einblick in unser pädagogisches Konzept und zeigen die Räumlichkeiten des Kindergartens.

Nachdem die Familien eine schriftliche Zusage für einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung bekommen haben, laden wir die Eltern zu einem Informationsnachmittag/-abend in den Kindergarten ein. Bei dieser Veranstaltung erfahren sie, in welche Gruppe ihr Kind kommt und sie lernen die Erzieher/innen kennen. Bei der Gruppeneinteilung versuchen wir die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen. Außerdem werden die Eltern über den Kindergartenalltag informiert.

Wichtig ist uns dabei, den Eltern die Eingewöhnungsphase ihrer Kinder zu erklären und ihnen Tipps und Anregungen für einen leichten Einstieg in den Kindergarten zu geben. Zu Beginn stehen das Kennenlernen und Vertraut-Machen der Räumlichkeiten, sowie die Kontaktaufnahme mit den Erzieher/innen im Vordergrund. Dabei wird die Ablösung vom Elternhaus individuell auf das Kind abgestimmt, um die Eingewöhnungsphase bestmöglich zu begleiten. Hierbei bestimmt das Kind die Dauer und die Intensivität der Eingewöhnung. Der stetige Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen ist dabei wichtig.

5.2 Ein Tagesablauf im St. Josef-Kindergarten

Unser Morgen starten morgens mit einer persönlichen Begrüßung des Kindes und der Eltern. Bei diesen ersten Kontaktaufnahmen am Morgen hat das Kind die Möglichkeit, Erlebtes zu erzählen und die Erzieher/innen können auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen. So fühlt sich das Kind in der vertrauensvollen Atmosphäre aufgenommen und wird wertgeschätzt. Natürlich ist es den Eltern freigestellt, ob sie mit ihrem Kind noch eine gemeinsame Aktivität durchführen möchten oder ob sie sich direkt von ihrem Kind verabschieden.

Wichtig ist uns dabei, dass sich die Eltern immer von ihrem Kind verabschieden. Denn plötzliche und unvorbereitete Trennung kann das Vertrauen des Kindes erschüttern. Sie als Eltern können sich jederzeit bei uns telefonisch über das Wohlergehen ihres Kindes erkundigen.

Bei den Kindern unter 3 Jahren steht der individuelle Tagesrhythmus vorrangig zu dem Gruppenrhythmus. Ein/e Erzieher/in orientiert sich daran und begleitet das Kind. Im Laufe der Zeit erfahren die jüngeren Kinder dann, dass sich ihre Bedürfnisse und Interessen mit der Gesamtgruppe in Einklang bringen lassen. Wir ermöglichen den Kindern feste Rituale und gleichbleibende, vertraute Abläufe und Orte, um ihnen Sicherheit, Halt und Orientierung zu geben.

5.2.1 Freispiel

Hauptbestandteil des Vormittags ist das Freispiel. Hierbei kann das Kind selber entscheiden, was, wie, womit, mit wem und wie lange es spielen möchte.

Dabei gibt es folgende Möglichkeiten:

- konstruktives Bauen auf dem Bauteppich mit unterschiedlichen Materialien z.B. Bausteine, Naturmaterialien, Legosteine
- Ansehen von Bilderbüchern in der Kuschelecke, die mit unterschiedlichen Kissen ausgestattet ist
- kreatives Gestalten am Maltisch mit Papier, Pappe, Kleber, Buntstifte, Wolle, kostenlosen Materialien usw. (Scheren und Prickelnadeln werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt)
- gemeinsames Durchführen von Gesellschaftsspielen oder Lege- und Puzzlespielen
- Rollen- und Verkleidungsspiele in der Puppenecke. Dazu stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Bei der Auswahl der Materialien gehen wir auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

Verschiedene Angebote im Flur und im Bewegungsraum bieten den Kindern vielfältige Anreize, ihren Bewegungsdrang während des Freispiels auszuleben. Sie lernen im Umgang mit den verschiedenen Geräten ihre eigenen Grenzen kennen und können ihren Körper bewusster wahrnehmen.

Am Vormittag wird für die Kinder in ihrer Gruppe ein reichhaltiger Frühstückstisch gedeckt. Für den monatlichen Beitrag von 7,50,- € bieten wir den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder. Das erzielen wir beispielsweise durch folgende Tätigkeiten: Gemüse schneiden, Brot schmieren, Milch eingießen, ggf. spülen usw. Zusätzlich bieten wir den Kindern die

Möglichkeit, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie z.B. backen und kochen, ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Ein weiteres Angebot im Freispiel ist die tägliche Nutzung des Außengeländes. Die Kinder können, je nach Entwicklungsstand, das Außengelände in Kleingruppen eigenständig nutzen. Die jüngeren Kinder und größere Spielgemeinschaften werden immer von Erzieher/innen beim Draußenspiel begleitet.

Ein großer gepflasterter Platz und eine Rasen- und Sandfläche bieten den Kindern viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang ungehindert auszuleben.

Die Kinder können mit „Big-Carrys“ (Dreirad als Doppelsitzer), Liegefahrrädern, Bobbycars, Trampeltrecker, Dreirädern oder ihren eigenen Fahrrädern fahren. Zudem besteht die Möglichkeit Fußball zu spielen, mit Sandspielzeug im Sand zu spielen, zu klettern, zu wippen, zu schaukeln, Stelzen zu laufen, zu rutschen, Seilchen zu springen usw.

Während des Freispiels

- beobachten wir das Kind in seiner Entwicklung, um ihm altersgemäße Anregungen zu geben;
- halten wir Beobachtungen schriftlich fest. Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche und zur abschließenden Bildungsdokumentation;
- fördern wir ein soziales Miteinander in der Gruppe, indem wir Regeln und Grenzen, die für die Kinder nachvollziehbar sind, setzen und erklären;
- stärken wir das Kind, sich in der Gruppe integriert und respektiert zu fühlen;
- helfen wir, soziale Beziehungen aufzubauen und Konflikte selbständig und verbal zu lösen;
- geben wir Spielanregungen und sind Spiel- und Gesprächspartner;
- vermitteln wir Fertigkeiten und Techniken des täglichen Lebens;
- fördern wir Kinder mit Entwicklungsverzögerungen.

5.2.2 Teilgruppenarbeit

In unseren altersgemischten Gruppen, mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, halten wir es für sinnvoll, viele Aktivitäten in Teilgruppen durchzuführen. Diese Teilgruppen werden entweder nach Alter, Entwicklungsstand oder Interesse der Kinder gebildet. So können wir gezielter auf die einzelnen Kinder eingehen. Zurückhaltende Kinder haben somit die Möglichkeit sich einzubringen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Lebhaftige Kinder hingegen lernen Rücksicht zu nehmen.

Teilgruppenarbeiten können in folgenden Bereichen stattfinden:

- Bilderbucherzählungen und Bilderbuchbetrachtungen
- Meditation und Körperwahrnehmung
- Bewegungserziehung im Turnraum
- Verklänglichung von Geschichten
- Experimente und Sachgespräche
- religiöse Beschäftigungen und Erzählungen
- Gestaltungsangebote (ohne Schablonen)
- Hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen und Backen

5.2.3 Aktivitäten in der Gesamtgruppe

Das Freispiel im Kindergarten endet fast jeden Morgen mit einer Aktivität für die Gesamtgruppe, um das „Wir-Gefühl“ zu stärken.

Folgende Angebote finden mit der Gesamtgruppe statt:

- Geburtstagsfeier der einzelnen Kinder
- Spiel- und Singrunden
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Gesprächsrunden
- Feiern von religiösen Festen
- Spaziergänge und Ausflüge

5.2.4 Gruppenübergreifende Angebote

5.2.4.1. Freie Angebote

Montagsmorgen findet um 9.15 Uhr eine Liederrunde im Bewegungsraum statt. Jedes Kind kann frei wählen, ob es an diesem Angebot teilnehmen möchte. Ein Erzieher begleitet mit der Gitarre unterschiedliche Lieder. Die Kinder können Liederwünsche äußern. Außerdem wird die Liederrunde auch zur Vorbereitung von Gottesdiensten oder Festen genutzt. Die dafür ausgewählten Lieder werden neu eingeführt. Die Kinder singen, tanzen und bewegen sich zur Musik.

Am Donnerstag trifft sich eine Kleingruppe morgens draußen mit zwei Fachkräften zum Joggen. Die Kinder, die dieses Angebot nutzen möchten, ziehen ihre mitgebrachte Sportkleidung an. Durch spielerische Übungen machen die Kinder sich warm und joggen dann eine kleine Runde durch das Dorf.

5.2.4.2. Altershomogener Tag

In unserer Einrichtung findet für alle Kinder einmal in der Woche ein altershomogener Tag statt. Bei uns wird dieser Tag „Wirbelwindtag“ genannt. Die Kinder treffen sich mit ihrer Altersgruppe und verbringen den Vormittag gemeinsam. Sie haben so die Möglichkeit, erste Kontakte zu den Kindern aus anderen Gruppen zu knüpfen und bestehende Kontakte zu intensivieren. Außerdem bieten wir den Kindern altersspezifische Angebote und Impulse, die auch hier das Wir-Gefühl stärken und die Kinder in den unterschiedlichen Kompetenzen fördern sollen.

Unsere Kitakinder werden in vier Altersgruppen eingeteilt. Die Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren werden bei uns „Minis“ genannt. Die Kinder, die bereits drei oder vier Jahre alt sind bilden die „Rasselbande“. Die „Tim und Tula Kinder“ sind vier oder fünf Jahre alt und die Kinder im letzten Kitajahr sind die „Tornisterbande“.

Bei den Minis liegt der Schwerpunkt auf dem Freispiel. Die Kinder haben die Möglichkeit durch Impulse Minis aus der anderen Gruppe kennenzulernen oder bereits bestehende Spielgemeinschaften zu festigen. Außerdem werden Angebote zur Körperwahrnehmung angeboten.

Bei den Rasselbandenkindern liegt der Focus, wie bei den Minis, in der Kontaktaufnahme und in der Körperwahrnehmung. Außerdem finden Back- und Kochangebote statt. Die Tim und Tula Kinder werden von zwei Handpuppen am Wirbelwindtag begleitet. Die Themen Gefühle, Sinnesorgane und Körperwahrnehmung stehen dabei im Fokus. Die Tornisterbande nutzt den Tag, um einige Ausflüge (Polizei, Feuerwehr, Bäckerei etc.) zu machen und sich auf spielerische Weise auf die Schule vorzubereiten.

5.2.5 Mittagszeit

Von montags bis donnerstags haben die Kinder die Möglichkeit die Mittagszeit im Kindergarten zu verbringen. In dieser Zeit erhalten sie vom St. Josef-Haus aus unserer Gemeinde eine warme Mahlzeit mit Nachtisch (3,50 € pro Portion).

Um 11.45 Uhr treffen sich die Minis gemeinsam mit einer Fachkraft und zwei hauswirtschaftlichen Kräften in der Küche zum Mittagessen. In dieser Kleingruppe können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre ihr Essen genießen. Anschließend findet je nach Bedarf ein Mittagsschlaf im Schlafräum oder ein ruhiges Freispiel in der Gruppe statt. Im Schlafräum sucht sich zu Beginn es Kitajahres jedes Kind sein Bett, seine Bettwäsche aus und bringt benötigte Utensilien, wie Schnuller, Kuscheltiere, Tücher oder Schlafsack mit. Der Mittagsschlaf wird von einer Fachkraft begleitet. Wenn alle Kinder im Bett liegen, ist es zum Ritual geworden gemeinsam zwei bis drei Lieder zu singen.

Gegen 12 Uhr gehen die älteren Mittagessenskinder rein. Da die Anzahl dieser Kinder sehr groß ist, treffen sie sich in zwei Gruppen. In einem Sitzkreis ist das Beten und das „Guten Appetit“ wünschen vor dem Essen festes Ritual. In der Zeit von ca. 12:15 Uhr – 13:00 Uhr können die Kinder dann selber entscheiden, wann sie zum Essen gehen möchten. Das Essen in der Küche wird immer von zwei hauswirtschaftlichen Kräften und einer pädagogischen Kraft begleitet, sodass die Kinder, die Hilfe brauchen, begleiten und unterstützt werden können.

Nach dem Essen gehen die Kinder wieder zurück in die Grupperraum. Dort können sie dann ihr Freispiel weiterführen.

5.2.6 Nachmittagsarbeit

Nachdem um 14.30 Uhr die 35-Stunden-Blockkinder abgeholt wurden und die 35-klassischen Kinder gebracht wurden, beginnt das Angebot am Nachmittag für alle Kinder gruppenübergreifend gemeinsam. Dieses wird von zwei pädagogischen Kräften begleitet. Die unterschiedlichen Räume der Kita werden für unterschiedliche Angebote genutzt und es finden kleine Ausflüge in der Umgebung statt, z.B. zum Spielplatz, Bücherei statt.

Das pädagogische Personal, das nicht das Nachmittagsangebot begleitet, nutzt den Nachmittag für:

- Beobachtungen, die am Morgen gemacht wurden, schriftlich festzuhalten, um in Elterngesprächen konkrete Informationen über das Kind geben zu können
- Entwicklungsberichte über die Kinder zu schreiben
- Elterngespräche vorzubereiten und durchzuführen
- in Teamgesprächen organisatorische Fragen des Kindergartenablaufs zu besprechen und die pädagogische Arbeit zu planen
- Praktikanten anzuleiten

- mit anderen Institutionen wie Grundschule, Therapeuten, Frühförderung oder Erziehungsberatung zusammen zu arbeiten
- die Spielräume den Bedürfnissen der Kinder anzupassen (Spielecken neu gestalten, Spielmaterialien austauschen)
- Feste und Feiern zu planen und vorzubereiten
- pflegerische Tätigkeiten zu verrichten

5.3 Wochenrückblick / Wocheninfo

Einen Überblick über die verschiedenen, gruppeninternen und übergreifenden Angebote am Vormittag erhalten die Eltern über einen individuellen Wochenrückblick, der am Eingangsbereich jeder Gruppe aushängt. Er informiert die Eltern über Angebote und Impulse, die in der vergangenen Woche in der Gruppe stattgefunden haben.

Aus der Wocheninfo erfahren die Eltern die aktuellen, wichtigen Termine:

- Koch- oder Backangebote
- Kindergeburtstagsfeiern
- Ausflüge (z.B. Waldtage, Spaziergänge)
- Angebote für Eltern und Kinder

5.4 Schwerpunkte innerhalb des Kindergartenjahres

1. Kennenlernnachmittag auf Gruppenebene

An unserem „Kennenlernnachmittag“ haben die neuen Kindergartenkinder und deren Eltern die Möglichkeit, die anderen Kinder und deren Eltern näher kennenzulernen. Zurzeit wird diese Aktion mit einem gruppeninternen Herbstspaziergang und einem Picknick verbunden.

2. Elternvollversammlung

An diesem Abend werden wichtige Termine und gruppeninterne Informationen (z.B. Ablauf der Geburtstagsfeier) an die Eltern weitergegeben und besprochen. Zudem findet die Wahl des Elternrates statt.

3. Geburtstagsfeiern

Jede Gruppe hat einen individuellen Geburtstagkalender, nach dessen Motto die Geburtstagsfeier der Kinder gestaltet wird.

4. Erntedankfeier

Das Erntedankfest feiern wir mit einer Andacht in unserer Einrichtung oder mit einem Wortgottesdienst in der Kirche. Dabei sind die Kinder aktiv an der Gestaltung beteiligt.

5. Laternenbasteln

Auf Gruppenebene werden vormittags und nachmittags mit Kindern und deren Eltern die Martinslaternen gebastelt.

6. Martinsfeier in der Kirche und Laternenumzug
Die Kinder, ihre Familien und die Erzieher/innen beginnen unseren Martinszug mit einer Martinsfeier in der Kirche. Anschließend ziehen wir gemeinsam in Begleitung einer Musikkapelle, der Feuerwehr und St. Martin auf seinem Pferd durch die Straßen. Danach verteilt St. Martin auf dem Kindergartenvorplatz an jedes Kind einen Stutenkerl. Außerdem bietet der Förderverein des Kindergartens Glühwein und Fruchtepunsch an.
7. Martinssingen im St. Josefhaus
Die angehenden Schulkinder unsere Einrichtung erfreuen die Bewohner des ortsansässigen Alten- und Pflegeheims St. Josef mit ihren bunten Laternen und ihrem Gesang.
8. Adventszeit
Die Adventszeit wird von den Erzieherinnen und den Kindern der jeweiligen Gruppe individuell gestaltet. Es findet ein besinnlicher Morgenkreis mit Geschichten und Liedern zum Advent statt. Im Mittelpunkt stehen dabei das bevorstehende Weihnachtsfest und die Geburt Jesus.
9. Nikolausfeier
Wir feiern den Namenstag des heiligen Nikolaus in den Gruppen. Der „Nikolaus“ besucht die Kinder in der Gruppe und bringt für jedes Kind eine Kleinigkeit zum „Naschen“ mitbringt.
10. Andachten
Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir mit unserer Pastoralreferentin Sandra Joosten einige kurze Andachten zu bestimmten Anlässen, z.B. Advent, Aschermittwoch, Erntedank, St. Martin, Abschied vom Kindergarten usw.
11. Elternsprechtage
Alle Eltern erhalten einmal im Jahr einen Bericht über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes. Dazu werden Elternsprechtage angeboten. Der Entwicklungsbericht ist Teil der Bildungsdokumentation, die mit Bildern und Fotos der Kinder ausgestaltet ist.
12. Kinderkarnevalsfeier
Alljährlich feiern wir in der Karnevalszeit mit den Kindern eine Party im Kindergarten. Hierzu besucht uns das Dingdener Prinzenpaar mit Kinderprinzenpaar.
13. Fastenzeit/ Ostern
Durch die Fastenzeit begleiten uns viele religiöse Geschichten aus dem Leben Jesu.
14. Vater- Kind Aktion
Die zukünftigen Schulkinder laden ihre Väter ein, mit ihnen gemeinsam einen Abend (ab 17.00 Uhr) zu verbringen (z.B. Waldexkursionen, Fahrradtouren, Schubkarrenrallye, etc.).

15. Schultütenbasteln

Die angehenden Schulkinder gestalten mit ihren Eltern gemeinsam eine Schultüte.

16. Abschiedsfest

Das Abschiedsfest beginnt für die Tornisterbande bereits morgens mit einem gemeinsamen Überraschungsausflug. Nach dem Ausflug findet um 16:30 Uhr ein Abschiedsgottesdienst gemeinsam mit den Eltern in der Kirche statt.

Den Abend lassen wir mit einem gemeinsamen Grillen und der Übergabe der Bildungsdokumentation und einem Geschenk ausklingen.

17. Informationsabend für die neuen Eltern

Die zukünftigen Eltern erhalten an diesem Abend wichtige Informationen über die zukünftige Kitazeit ihrer Kinder.

18. Waldtage

Nach der Eingewöhnung finden freitags unsere Waldtage statt. Die Kinder werden von ihren Eltern in das Waldstück gebracht und verbringen dort ihren Vormittag.

5.5 Die Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr

Fachleute sind sich einig, dass die Schulfähigkeit nicht nur vom Alter und von der Größe abhängt, sondern auch von der motorischen, der kognitiven, der emotionalen und sozialen Reife.

→ Motorische Schulfähigkeit

Zur körperlichen Reife gehören eine gut entwickelte Grob- und Feinmotorik, Koordination der Bewegungsabläufe und eine normale Entwicklung der wichtigsten Sinnesorgane. Die Grobmotorik wird während des Freispiels im Bewegungsraum und im Flur, beim Spielen auf dem Außengelände, bei Naturerfahrungen im Wald und in den gezielten Bewegungsangeboten gefördert.

Bei der Förderung der Feinmotorik achten wir im letzten Jahr vor der Schule auf die richtige Stifthaltung, den richtigen Umgang mit der Schere, das Schneiden auf der Linie und dass vorgegebene Begrenzungen in einem Ausmalbild eingehalten werden.

Im Tagesablauf sind die Vorschulkinder für das selbstständige An- und Ausziehen verantwortlich.

→ Kognitive Schulfähigkeit

Die geistige Reife eines Schulanfängers zeigt sich darin, dass er seine Umwelt differenziert wahrnimmt. Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern verschiedene anspruchsvolle Impulse:

- Kleine Aufträge im Gruppenalltag übernehmen
- Experimente
- Gesellschaftsspiele zur Zahlenlehre
- Sachbilderbücher
- Arbeitsblätter (evtl. passend zum Thema)

→Emotionale Schulfähigkeit

Ein schulreifes Kind ist emotional stabil genug, Ärger und Frustration im täglichen Leben auszuhalten. In einer Kindergruppe mit bis zu 25 Kindern lernt das Kind, dass nicht alle seine Bedürfnisse sofort befriedigt werden. Dieser Lernprozess gelingt ihm dann, wenn es sich angenommen fühlt und eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufgebaut hat (siehe auch Eingewöhnungsphase).

→Soziale Schulfähigkeit

Zur sozialen Schulreife gehören Konfliktbewältigung, Einhaltung von Regeln, Beachtung der Gesprächsregeln innerhalb einer Gruppe und Rücksichtnahme. Den Erwerb dieser Fähigkeiten üben wir im Kindergartenalltag. Bei den zukünftigen Schulkindern achten wir besonders darauf, dass sie versuchen, Konflikte selbstständig und verbal zu lösen. Es ist uns wichtig, dass Kinder sich als Teil der Gemeinschaft erleben.

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an dem Würzburger Sprachtraining „*Hören, lauschen, lernen*“ teil. (Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter-Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache – Petra Küspert/Wolfgang Schneider)

Im letzten Kindergartenjahr vor Schulbeginn nennt sich diese Gruppe der Kinder „Tornisterbande“. Für die Tornisterbande finden nicht nur am altershomogenen Tag besondere Aktionen statt.

Besondere Aktionen können sein:

- Besuch der Weseler Polizei
- Besuch der Dingdener Feuerwehr
- Besuch der Bäckerei Winkelmann
- Theaterfahrt
- Kirche mit allen Sinnen erleben
- Besuch des Düsseldorfer Flughafens
- Besuch verschiedener ortsansässiger Firmen
- Tannenbaum in der Volksbank bzw. Sparkasse mit selbst gestaltetem Schmuck schmücken.
- Rollende Waldschule
- Begehung des Schulwegs mit dem zuständigen Ortsteilpolizisten
- Vater-Kind Aktion
- Besuch der Grundschule
- Schultütenbasteln
- Abschiedsfest
- (siehe auch 5.4. Schwerpunkte innerhalb eines Kindergartenjahrs)

5.6 Religionspädagogische Arbeit

Nach den Vorgaben der katholischen Kirche wollen wir den Kindern den Glauben näher bringen und mit ihnen gemeinsam leben. Die Höhepunkte des Kirchenjahres gestalten wesentlich den Ablauf unserer Arbeit. Unterstützt werden wir dabei von der Pastoralassistentin der Pfarrgemeinde.

Wir feiern Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Zusätzlich finden Familiengottesdienste und Andachten statt. An der Gestaltung der Gottesdienste nehmen die Kinder aktiv teil. Sie spielen religiöse Geschichten nach, übernehmen Gebete, Fürbitten und Danksagungen.

Mit unterschiedlichen Angeboten, wie Bilderbüchern, Meditationen, Sinnesübungen, Kett-Methode (Kett – mehr als nur eine Methode, Meike Voß), Gesprächsrunden, Gestaltungsangeboten und Spielen, bereiten wir die Kinder auf die Feste vor.

In der Adventszeit ist der „adventliche Morgenkreis“ ein Ritual für die Kinder, der uns durch die Vorweihnachtszeit führt. Auf einem Tisch oder der Fensterbank innerhalb der Gruppe wird ein Weg zur Krippe gestaltet. In besinnlicher Stimmung versammeln sich die Kinder im Sitzkreis und beginnen mit einem gemeinsamen Begrüßungsritual, einem Adventslied und einer vorweihnachtlichen Geschichte. Der Ablauf wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Weg von Maria und Josef nach Bethlehem und die Geburt Jesu.

Weiter erfahren die Kinder den katholischen Glauben durch gemeinsames Beten vor dem Mittagessen, vor einem gemeinsamen Frühstück oder im Morgenkreis. Projekte außerhalb der kirchlichen Feste sind z.B. das Erarbeiten biblischer Geschichten durch Bilderbücher, Liederrunden, Gestaltungsangeboten usw.

5.7 Inklusion

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es eine Vielfalt von Familien mit unterschiedlichen individuellen Lebensweisen, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Lebensgeschichten. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation und mit seinen persönlichen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen, sowie die gemeinsame Förderung, Bildung und Betreuung aller Kinder zu ermöglichen. Es geht nicht darum, dass sich ein Kind an das System in unserer Einrichtung anpasst, sondern dass wir unsere pädagogische Arbeit und die äußeren Umstände so anpassen, dass es für kein Kind Barrieren gibt und eine selbstständige Teilhabe aller Kinder am Kindergartenalltag ermöglicht ist.

Wichtige praktische Ansätze, um Inklusion in unserer Kita zu erleben, sind:

- wir sehen bei jedem Kind seine Stärken, unabhängig von der seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung
- Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen nehmen bewusst an gemeinsamen Angeboten teil. So erfahren die Kinder, dass sie gemeinsam mehr erreichen können und lernen voneinander
- durch die Beantragung von „Basisleistung 1 Stunden“ steht der betroffenen Gruppe mehr Fachkraftstunden zur Verfügung
- die Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf ist bei uns keine isolierte Handlung
- die Förderung der Kinder mit besonderen Bedarf ist bei uns Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte
- wir stehen im Austausch mit den zuständigen Therapeuten und Förderstellen
- wir vertiefen, nach Absprache mit den Therapeuten, Therapieansätze. Dabei wird allen Kindern die Teilnahme ermöglicht.
- das gesamte Team reflektiert die pädagogische Arbeit in regelmäßigen Teamsitzungen und in kollegialen Beratungsgesprächen.

5.7.1 Eingewöhnung

Bevor das inklusiv zu betreuende Kind in unsere Einrichtung kommt, werden Erwartungen der Eltern und Besonderheiten des Kindes im Gespräch mit den Erzieher/innen abgeklärt. Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am Kind. Die Eltern begleiten das Kind, bis es Vertrauen zur/m Bezugserzieher/in aufgebaut hat. Wird der Förderbedarf erst im Laufe der Kindergartenzeit festgestellt, werden auch hier Erwartungen der Eltern und Besonderheiten des Kindes in Elterngesprächen abgeklärt.

5.7.2 Personal

Die inklusive Gruppe wird in der Regel von drei Fachkräften betreut, da der LVR Basisleistungen für Kinder mit Förderbedarf bewilligt. In Einzelfällen und nach Prüfung des Betreuungsaufwandes kommt noch eine „face to face Kraft“ hinzu.

5.7.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist bestimmt durch regelmäßig wiederkehrende Elemente. Damit wird dem Kind ein sicherer Orientierungsrahmen geboten und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Alle Kinder erleben den gleichen Alltag mit den dazugehörigen Abläufen und der daraus resultierenden Grenzen und Regeln. Dabei wird jedes Kind individuell unterstützt und begleitet.

- Die Bewältigung des Kindergartenalltags gelingt, wenn alle Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse betreut und gefördert werden.
- Das inklusiv zu betreuende Kind wird zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität motiviert, dabei wird immer wieder seine Lernfreude angeregt und gestärkt.
- Wichtige Bestandteile der inklusiven Arbeit sind die Beziehungen, die die Kinder miteinander eingehen. Durch Impulse wird das gemeinsame Spiel der Kinder gefördert.
- Kinder lernen von und miteinander. Die Kinder mit Förderbedarf erleben sich so gegenseitig als Impulsgeber, können Verhaltensweisen beobachten und vertiefen.
- Angebote und Impulse zu Sinneserfahrungen und zur motorischen Förderung sollen den Kindern helfen eine positive Beziehung zu ihrem Körper und zu ihrer Umwelt zu bekommen.
- Bei Einzel- und Teilgruppenarbeiten orientieren wir uns an den Stärken der inklusiv zu betreuenden Kinder.

5.7.4 Elternarbeit

Die Kooperation mit den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit an. Dies bedeutet einen aktiven Austausch, um ein möglichst übereinstimmendes Erziehungskonzept zu erreichen.

Um den Familien des inklusiven Kindes entgegen zu kommen, bieten wir nach Absprache, unsere Räumlichkeiten für Therapien an. So schaffen wir außerdem eine vertraute Atmosphäre für das Kind.

5.7.5 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Der regelmäßige Austausch mit den unterschiedlichen Institutionen (Therapeuten, Frühförderstelle usw.) und den Eltern dient zur Reflektion der Arbeit mit dem Kind. Außerdem besteht die Möglichkeit, neue Zielvereinbarungen zu treffen.

6. Partizipation

Wir beziehen die Kinder, entsprechend ihrer Möglichkeiten, aktiv in Entscheidungsprozesse mit ein. Je nach Thema und Entwicklungsstand können die Kinder selbst bestimmen oder mitbestimmen, werden informiert und können so im Kindergartenalltag mitwirken.

6.1 Beteiligung der Kinder

Die Kinder haben immer die Möglichkeit, ihre Wünsche und Kritik zu äußern. Ein wichtiges Instrument dazu, ist der Morgenkreis, sowie Gesprächsrunden und Einzelgespräche. Zu vielen Themen gehen wir auf die Wünsche der Kinder ein und beziehen die Ideen und Vorschläge mit ein.

6.2 Allgemeine Möglichkeiten der Partizipation

In der Freispielphase haben alle Kinder grundsätzlich das Recht, ihren Spielpartner, den Spielort, das Spielmaterial und die Spielzeit selber zu bestimmen. Dabei darf dieses Recht bei den anderen Kinder natürlich nicht verletzt werden. In der Zeit des offenen Freispiels können die Kinder, die anderen Gruppen besuchen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Bei projektorientierten Themen haben die Kinder Mitspracherecht und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Bei Angelegenheiten, die die Kinder persönlich betreffen, werden sie von den Erzieherinnen informiert und haben auch hier das Recht auf Mitsprache. Das pädagogische Personal nimmt die Äußerungen der Kinder ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen der Kinder nicht entsprochen werden kann.

6.3 Partizipation im Kindergartenalltag

6.3.1 Hygiene und Körperpflege

- Das Kind kann bestimmen, wann, wie und von wem es gewickelt werden soll. Die Erzieherinnen behalten sich das Recht vor, bei personellen Engpässen, die Person selber zu bestimmen.
- Das Kind kann bestimmen, ob es bei der Wickelsituation mit der Erzieherin alleine sein möchte oder nicht. Die Wickelsituation ist von liebevollem Respekt gegenüber dem Kind geprägt.
- Das Kind hat das Recht, Handlungen beim Wickeln, z.B. An- und Ausziehen, selber zu übernehmen und wird dabei von der Erzieherin unterstützt.
- Das Kind kann, bevor es in den Wickelbereich bzw. zur Toilette geht, sein Spiel zu Ende spielen. Dadurch erfährt das Kind eine Wertschätzung seines Tuns.

- Das Kind bestimmt selber, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, den Zeitpunkt zu bestimmen, falls die Gesundheit des Kindes in Gefahr ist oder Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden.
- Die Erzieherinnen behalten sich das Recht vor, zu bestimmen, dass sich das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht. Dieses gilt ebenfalls, wenn das Kind aus Sicht der Erzieherin stark verschmutzt ist.

6.3.2 Schnuller und Kuscheltier

- Das Kind hat das Recht auf die Bedürfnisbefriedigung durch einen Schnuller oder ein Kuscheltier. Die Sachen befinden sich in dem Rucksack des Kindes und ist jederzeit für das Kind erreichbar.

6.3.3 Angebote und Themen

- Die Kinder können bei der Auswahl von Themen und Angeboten zur Bildung und Förderung mitentscheiden und Vorschläge einbringen.
- Die Erzieherinnen behalten sich aus pädagogischen Gesichtspunkten das Recht vor, Inhalte und Methoden gegebenenfalls zu bestimmen und zu verändern.
- An gezielten gruppeninternen und -übergreifenden Bildungs- und Förderungsangeboten nehmen die Kinder verpflichtend teil.
- Beim sogenannten Vorschulprogramm können sich die Kinder nicht gegen eine Teilnahme aussprechen. Bei der Auswahl der Themen haben sie Mitspracherecht. Ihre Wünsche werden dabei, wenn möglich, berücksichtigt.
- Bei freien Angeboten während des Freispiels ist allen Kindern die Teilnahme freigestellt.
- Erzieherinnen können entwicklungsangemessenen Aktivitäten einfordern.

6.3.4 Mahlzeiten

- Die Kinder können während des Freispiels selber entscheiden wann, was und wie viel sie frühstücken. Ihren Platz bestimmen sie dabei selber. Die Erzieherinnen entscheiden hier über das Angebot der Lebensmittel, wobei auch hier Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Ebenso bestimmt die Erzieherin den Bereich in dem Gegessen wird und den Zeitraum.
- Bei der Auswahl des Mittagessens können die Kinder ihre Wünsche äußern. Diese werden im Rahmen der Möglichkeiten des Essenslieferanten erfüllt. Was und wie viel sie essen, liegt im Ermessen der Kinder. Der Nachtisch wird erst nach der Hauptspeise gereicht.

Den genauen Zeitpunkt ihres Mittagessens und dem Platz, an dem sie sitzen möchten, bestimmen die Kinder in dem vorgegebenen Zeitraum der „Essenszeit“ selber. Die Erzieher/innen achten auf eine angemessene Tischkultur.

6.3.5 Schlafen und Mittagsruhe

- Die Kinder können entscheiden, ob sie schlafen möchten oder nicht.
- Jedes Kind, das schlafen möchte, hat das Recht auf einen individuellen Schlafplatz. Dies kann ein Bett, eine Matratze oder ähnliches sein.
- Die Kinder haben ein Recht, auf ihre persönlichen Dinge (Schnuller, Schlafanzug, Bettzeug, Kuscheltier usw.), die ihnen beim Schlafen und Ausruhen helfen. Die Sachen befinden sich am Schlafplatz, in der Eigentumsschublade oder im Rucksack.
- Die Ruhezeit dauert mindestens 30 Minuten, danach entscheiden die Kinder selber, wann sie aufstehen möchten. Spätestens um 14:15 Uhr werden die Kinder, die noch schlafen, langsam geweckt.
- Bei Bedarf legen sich Kinder bereits vor der Mittagsruhe in den Ruheraum/Schlafrum.

6.3.6 Grenzen der Partizipation

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und erfordert ein hohes Maß an Empathie und Eigenreflexion. Sie muss am Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein und darf sie nicht überfordern. Daher ist es wichtig, dass die Erzieher/innen hier die Kinder sensibel führen und situativ leiten, um eine entwicklungsgerechte Mitbestimmung zu ermöglichen. Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder alles entscheiden und das pädagogische Personal überstimmen sollen. Im Kindergartenalltag liegt die Verantwortung immer bei den Erzieher/innen. Sie sind für das Wohl jedes Kindes verantwortlich, müssen sich aber auch im Einzelfall zu Gunsten dieses Wohles gegen den Willen der Kinder entscheiden. Solch eine Entscheidung wird den Kindern grundsätzlich mit der Begründung mitgeteilt.

7. Beschwerde der Kinder

7.1 Grundgedanke

Zwischen den Kindern und den Erwachsenen in Kindertageseinrichtungen besteht zwangsläufig ein ungleiches Machtverhältnis. Durch den Altersunterschied, die Lebenserfahrung und den Wissensvorsprung besteht stets die Gefahr, dass die Erwachsenen ihre Überlegenheit gegenüber den Kindern ausnutzen. Das pädagogische Personal soll die Kinder an die Einhaltung von Regeln heranführen, diese kontrollieren und bei Bedarf die Regel auch gegen ihren Willen durchsetzen. Daher ist es notwendig, dass den Kindern ihre Rechte aufgezeigt und die Möglichkeit zur Beschwerde eingeräumt wird.

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle mündlichen kritischen Äußerungen von Kindern die den Einrichtungsalltag betreffen

7.1.1 Beschwerdemöglichkeiten

Alle Personen in unserer Einrichtung kommen grundsätzlich als Beschwerdeempfänger infrage. Die Kinder können sich so an die Person wenden, der sie am meisten vertrauen oder von der sie Hilfe erwarten. Es ist dabei nicht notwendig, dass diese Person für die Bearbeitung der Beschwerde zuständig ist. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und achten bei der Bearbeitung auf Verlässlichkeit und Transparenz.

Die Kinder haben die Möglichkeit im regelmäßig stattfindenden Abschluss- bzw. Gesprächskreis ihre Wünsche, Anregungen und Ärgernisse vorzubringen. Auch im Gruppenalltag ergeben sich viele Situationen für ein persönliches Gespräch, in der Kinder ihr Anliegen vorbringen können. Hierbei hören wir den Kindern zu, nehmen sie ernst und bestärken die Kinder darin, uns ihre Wünsche, Ängste, Sorgen und Anliegen mitzuteilen.

7.1.2 Bearbeitung und Klärung

Bei personen- oder verhaltensbezogenen Beschwerden, werden die betreffenden Personen zur Klärung der Beschwerde mit einbezogen. Als neutrale Vertrauensperson begleitet eine pädagogische Mitarbeiterin diesen Prozess. Es werden so konstruktive Lösungsmöglichkeiten oder Kompromisse entwickelt, die für beide Seiten zufriedenstellend sind.

Sollte die Beschwerde nicht geklärt werden können oder das ganze Team betreffen, wird die Beschwerde in Absprache mit dem beschwerdeführendem Kind als Tagesordnungspunkt mit in die nächste Teamsitzung genommen. Dort wird die Beschwerde besprochen und entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden. Das Ergebnis wird im Protokoll festgehalten. Je nach Art der Beschwerde, wird das betreffende Kind, die Kleingruppe oder die Gesamtgruppe über das Ergebnis informiert. Die pädagogischen Mitarbeiter in der Gruppe sind für Informationen und evtl. weiterführende Maßnahmen verantwortlich.

7.2 Beschwerden der Eltern

Das Beschwerdeverfahren bei Beschwerden von Eltern ist ausführlich in unserem QM-Handbuch aufgeführt.

8. Elternarbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir familienergänzend und familienunterstützend. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit mit ihren Kindern.

Schon beim Anmeldegespräch nehmen wir uns genügend Zeit für Eltern und Kind, um Fragen zur pädagogischen Arbeit zu beantworten und ihnen die Einrichtung zu zeigen. Vor Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend für die zukünftigen Kindergarteneltern statt. In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um jedem Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Zudem gestalten wir auf Gruppenebene einen Kennlernnachmittag alle Eltern und Kindergartenkinder.

Bei der Elternvollversammlung, die ebenfalls immer zu Beginn eines Kindergartenjahres stattfindet, werden zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt. Die Elternvertreter bilden den Elternrat. Diese, der Träger und die pädagogischen Mitarbeiter sind Mitglieder des „Rates der Tageseinrichtung für Kinder“. Neben den wichtigen Tür- und Angelgesprächen, die täglich stattfinden, bieten wir Elterngespräche und Elternsprechtage an, bei denen sich Eltern und Erzieher/innen Zeit nehmen, intensiv über persönliche Belange des Kindes zu reden. Wir informieren die Eltern über Entwicklungsfortschritte und geben Einblicke in den Kindergartenalltag ihres Kindes. Stellen wir bei einem Kind Entwicklungsdefizite fest, die wir im Kindergartenalltag nicht ausreichend fördern können, empfehlen wir den Eltern eine gezielte Förderung durch Logopäden, Ergotherapeuten, IFF (Interdisziplinäre

Frühförderstelle), SPZ (sozialpädiatrisches Zentrum) und entsprechende Fachleute wahrzunehmen.

In der Eltern-App informieren wir die Eltern über Aktivitäten und aktuelle Termine, wie Wortgottesdienste, Ausflüge und Eltern-Kind Aktivitäten. Bei gastierende Krankheiten hängen in der Kita Infozettel aus.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen haben die Eltern jederzeit die Gelegenheit zu hospitieren, das heißt, einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen. Dabei erleben sie den Tagesablauf, die pädagogische Arbeit und das eigene Kind innerhalb der Kindergartengruppe.

Regelmäßige Feste und Aktivitäten, zu denen die Eltern eingeladen werden, sind Höhepunkte in unserem Kindergartenalltag:

- Kennenlernnachmittage auf Gruppenebene
- Elternvollversammlung
- St. Martinsumzug
- Krippenspielaufführung
- Familiengottesdienste
- Vater-Kind-Aktionen
- Laternen- und Schultüten basteln
- Begleitung bei Ausflügen, Waldtage
- Abschiedsfest

Ohne Mithilfe der Eltern wäre unsere pädagogische Arbeit in diesem Umfang nicht möglich. Sie helfen uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, zudem unterstützen viele Eltern durch den Beitritt in unseren Förderverein unsere Einrichtung.

9. Die Bildungsdokumentation

Im Laufe der Kindergartenzeit wird der Entwicklungsstand jedes Kindes in einer Bildungsdokumentation festgehalten. Die Bildungsdokumentation ist Bestandteil der seit dem 01.08.2003 in NRW gültigen Bildungsvereinbarung. Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus. Die Voraussetzung für eine Dokumentation ist die objektive und wertfreie Beobachtung und die Rücksprache mit den Kolleginnen im Team.

Die Bildungsdokumentation unserer Einrichtung ist eine gebundene Mappe, die folgende Inhalte hat.

- a) Entwicklungsberichte zu Beginn und zum Ende der Kindergartenzeit
 - b) vom Kind gestaltete Themenbilder
 - c) Fotos und Fotoberichte
- a) Der Entwicklungsbericht wird in jedem Kindergartenjahr, kurz vor dem Elternsprechtag, verfasst. Er dokumentiert den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Dieser ist in unterschiedliche Beobachtungsschwerpunkte unterteilt:
- Sozial-emotionale Kompetenzen
 - Wahrnehmung
 - Sprache
 - Kognition

- Motorik

Als Beobachtungsgrundlage dient uns ein selbstentwickelter Beobachtungsbogen, angelehnt an dem Beobachtungsverfahren „Basik“ (Prof. Dr. Renate Zimmer, Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

b) Vom Kind gestaltete Themenbilder

Im Laufe der Kindergartenzeit gestaltet jedes Kind verschiedene Bilder, die unter einem bestimmten Thema stehen oder den aktuellen Lebensbereich der Kinder berühren, z.B. „Das sind meine Freunde“, Karneval, St. Martin, Steckbriefe und Selbstportraits.

c) Fotos und Fotoberichte

Die Fotos veranschaulichen verschiedene Aktionen des Kindes und der gesamten Gruppe. Unter anderem werden Fotos von verschiedenen Festen und Feiern im Jahresablauf festgehalten. Dem Wunsch der Kinder nach einer Dokumentation ihres Bildungsprozesses (bauliches und kreatives Kunstwerk, besondere und alltägliche Situationen, Kommentare der Kinder) wird nachgegangen.

Fotoberichte bestehen aus Fotos von einem oder mehreren Kindern in einer Situation, die mit einem erklärenden Text versehen sind. Die Texte sind aus der Sicht des Kindes oder des Erziehers beschrieben oder werden in Briefform formuliert.

Um das Verhalten und den Entwicklungsstand der Kinder zu dokumentieren, sind Beobachtungen über einen längeren Zeitraum nötig.

Durch stichpunktartige Notizen sind die Erzieherinnen jederzeit über den aktuellen Bildungsstand informiert und somit in der Lage dieses Wissen in Elterngesprächen weiterzugeben.

10. Qualitätsentwicklung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Eine sorgfältige Auswahl der Mitarbeiter, regelmäßige Mitarbeitergespräche, die Teilnahme an Fortbildungen und die kollegiale Beratung sorgen für eine stetige Weiterentwicklung unserer Qualität. In regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiter, Fallbesprechungen und einer internen Leitungsrunde der Kitas in unserer Pfarrgemeinde werden vorhandene Standards reflektiert und weiterentwickelt. Neue Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten unterschiedlicher Schulformen begleitet und angeleitet.

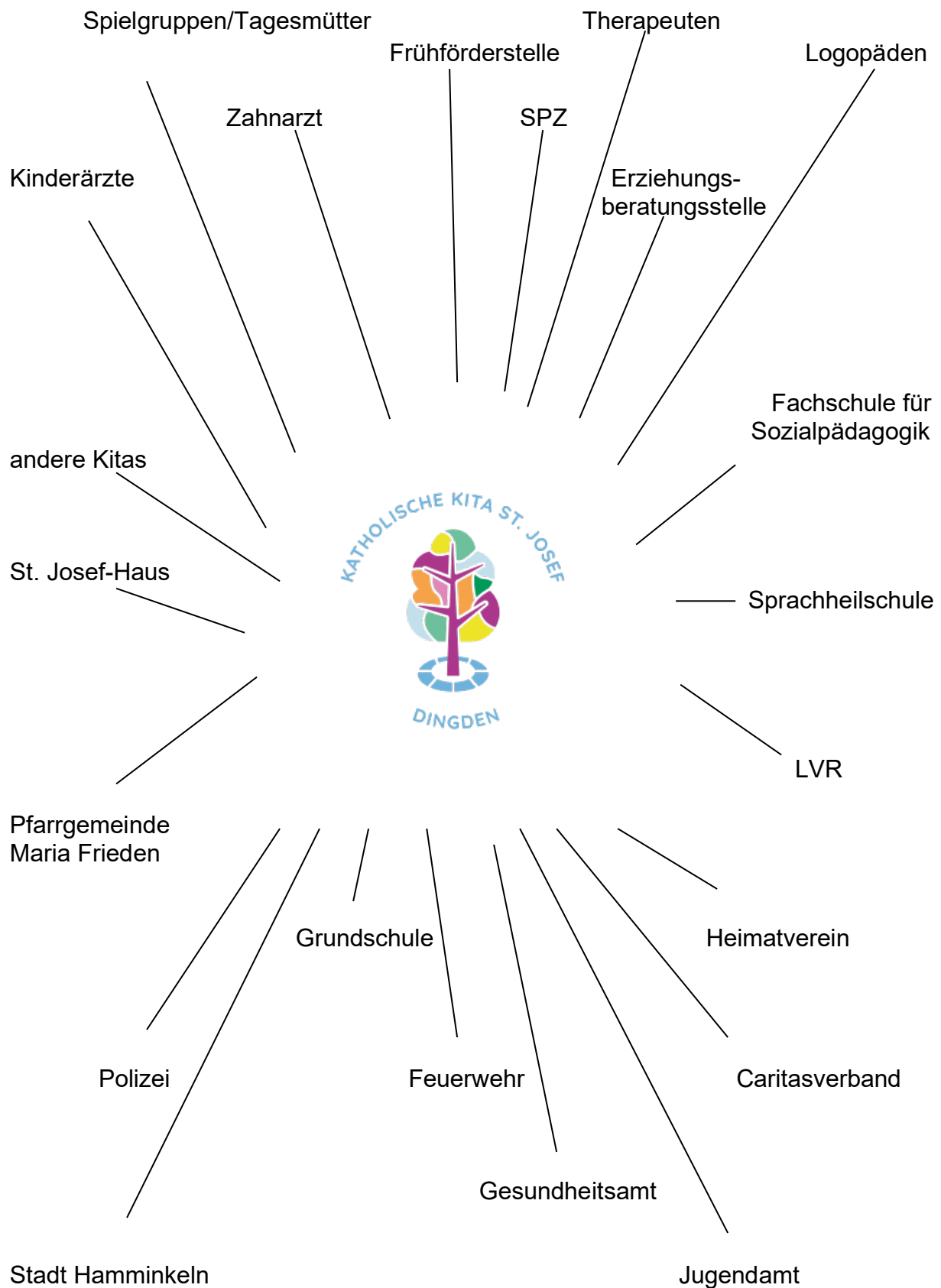
Unsere Einrichtung verfügt über ein schriftlich dargelegtes System zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (QualiCa 1). Es gibt verbindlich festgelegte Regeln für alle Mitarbeiter. Die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sind klar geregelt. Alle Mitarbeiter werden in die Evaluation der Qualitätssicherung mit einbezogen.

11. Förderverein

Durch die Beiträge der Mitglieder und durch besonderen Aktionen finanzierte der Förderverein bis jetzt:

- Liegefahrräder
- „Big Carry“ Fahrräder
- Schubkarren
- Klettergerüst mit Fallschutz
- Digitale Kamera
- Bollerwagen
- Ausstattung der Turnhalle
- Motorikrolle
- Therapieschaukel
- Balancierbalken
- Kästen
- Weichbodenmatte
- Schaumstoffklötze
- Rollenrutsche
- Umgestaltung des Aussengelände

12. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen



13. Schlussgedanke

Gott hat
jeden Menschen
mit viel Liebe einzigartig geschaffen.
Jeder Mensch
ist ihm unendlich kostbar und wichtig.
Wie gut ist es,
das in der Familie und im Kindergarten erfahren zu dürfen
und von den anderen so gesehen zu werden:
kostbar und einzigartig.

Jeder Mensch
hat Begabungen und Fähigkeiten.
Er braucht Raum und Zuspruch,
um sie weiterentwickeln zu können.
Er braucht es,
dass die anderen ihm Mut machen
und sich mit ihm freuen.
Er braucht Anerkennung,
aber auch Kritik.
Kritik ist auch
Eine Form der Anerkennung.
Das Gegenteil von Anerkennung und Kritik
ist Desinteresse.

Ein Kindergarten kann
ein buntes Experimentierfeld werden,
wo jeder ohne Angst
seine Begabungen ausprobieren
und
leben kann
und sich alle
gemeinsam darüber freuen.

Vergl.: Rainer Haak „Glück der Geborgenheit“

